

Literatur.

Berichte und Anzeigen.

E. Rößler. Hrvatska Ornitološka Centrala. XIII. 1913. — Zagreb—Agram 1914, 89 pp.

Dem 13. Jahresberichte entnehmen wir, daß die Beobachterzahl gestiegen ist, indem von 490 Beobachtern im Frühjahr an 385, im Herbst von 220 an 199 Orten Daten einliefen. Die Frühjahrsbbobachtungen betreffen 73, die des Herbstes 63 Arten. Der Zugcharakter des Frühjahrszuges war ein früher, die Besiedlungs- und Durchzugsdauer wieder kurz. Die Kulminationen erfolgten vorwiegend früher, die Kulmination des ganzen Zuges liegt in der Pentade IV. 1—5. Die Kulminationen treten am häufigsten bei fallendem Luftdruck, steigender Temperatur, Nordwinden mit viel Kalmen bei schwachem Niederschlag und nördlicher, sowie nordwestlicher Lage der Depression auf. Der herbstliche Zugcharakter erwies sich als ein später der Ab- und Durchzug als kurzer. Die Kulminationen traten vorwiegend später auf, die Kulmination lag in der Pentade IX. 28 — X. 2. Die Kulminationen erfolgen am häufigsten bei fallendem Druck, Nord- und Süd-Winden mit wenig Kalmen bei schwächeren Niederschlägen und nördlichen, sowie nordwestlichen Depressionen auf. Die Temperatur schien auf den Herbstzug wenig eingewirkt zu haben. Bedauerlicherweise machte die Vogelberingung auch in diesem Jahre nur unbedeutende Fortschritte, so daß nennenswerte Resultate nicht erzielt werden konnten. T.

W. Knopfli. Einheimische Vogelgesellschaften. (Orn. Beobacht. 1915, Heft 3/4, sep. 11 pp.).

„Die Vogelfauna eines Gebietes ist von der äußeren Beschaffenheit desselben abhängig. Geologische, klimatologische, botanische und nicht zuletzt kulturelle Faktoren sind es, welche ihre Zusammenstellung bedingen“. An diese von ihm vorausgesetzte These anknüpfend, erörtert selbe Verfasser des Nähern, das Interesse einer derartigen Forschungsweise hervorhebend, da erst durch sie das richtige Verständnis der Zusammensetzung der Vogelfauna eines Gebietes erlangt wird und die Abhängigkeit selbst der so lokomobilen Vogelwelt von dem Boden und der ihn bedeckenden Decke vor Augen führt. Verfasser unterscheidet drei Hauptkategorien von einheimischen Vogelgesellschaften: 1. Solche, die durch Pflanzengesellschaften, 2. die rein durch die Kultur und 3. die rein durch geologische Faktoren bedingt werden. Die daran anschließenden Erörterungen verdienen volles Interesse. T.

H. Frhr. Geyr v. Schweppenburg. Ornithologische Beobachtungen im Komitat Syrmien. (J. f. O. 1915, p. 70—111.)

Ein zweimaliger Aufenthalt während der Frühjahre 1912 und 1913 in Vukovar, der Verf. auf seinen der Vogelkunde gewidmeten näheren und weiteren Streifzügen die dortige Ornis aus eigener Anschauung kennen lernen ließ, gab Veranlassung zu vorstehender dankenswerter Publikation,

welche durch eine Schilderung des Terrains eingeleitet wird. Verf. unterscheidet in der Vukovaer Gegend fünf Untergebiete, deren jedes durch demselben eigentümliche Formen charakterisiert wird. Auf diese einzelnen Untergebiete und ihre Eigentümlichkeiten wird näher eingegangen. Bei Aufzählung der Vogelarten hat Verf. die systematische Reihenfolge als die weit übersichtlichere gegenüber der Tagebuchform eingehalten. 166 Arten wurden nachgewiesen und nähere Angaben über selbe gemacht. Die während seines Aufenthaltes gesammelten Vögel gelangten an das Museum Koenig in Bonn. T.

G. v. Burg. Zu- und Abnahme der Vögel in der Schweiz. (Diana XXXI. 1914. Sep. 8, 14 pp.)

Der bekannte Redakteur des „Kataloges der Vögel der Schweiz“ und der schweizer Jagdzeitung „Diana“ gibt hier eine gedrängte Übersicht der schweizerischen Vogelarten nach ihrer Zu- und Abnahme. Als Resultat ergibt sich, daß die indigenen Arten sich so ziemlich auf ihrer ursprünglichen Höhe erhielten, der italienische Haussperling sich vermehrt hat. Was die Sommervögel anbelangt, die zum Nisten erschienen, ist, man kann sagen, ein nahezu allgemeiner Rückzug zu konstatieren. Auch die fast überall konstatierte auffällige Abnahme des *L. collurio* wird hervorgehoben, dessen Verschwinden in früher von ihm massenhaft bewohnten Örtlichkeiten, ohne dasselbst vor sich gegangene Veränderungen im Landschaftsbilde, eine auffallende Tatsache ist. T

H. Conwentz. Über die Berücksichtigung des Naturschutzes bei Ingenieuranlagen. (Prometheus XXVI. 1914/15, H. 32—34. Sep. Kl. 8, 36 pp.). Bringt viele beherzigenswerte Winke für den Vogelschutz. T.

J. Thienemann. XI. Jahresbericht (1911) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithol. Gesellschaft. (J. f. O. 1912, p. 429—470. I. Teil 1913. Sonderh. 75 pp. 2. Teil).

Der erste Teil behandelt I. den allgemeinen Teil, II. den Frühjahrszug, III. den Herbstzug in Ulmenhorst, IV den Vogelzug in der Heidelberger Umgebung im Frühjahr von O. Fehring und V. Liste der für das Institut präparierten Vögel. Der zweite befaßt sich mit der Vogelberingung und ihren Resultaten im genannten Jahre. Im ganzen wurden 773 Vögel beringt, außerdem 8370 Ringe nach auswärts vergeben. Rückgemeldet wurden 148 Vögel, über welche eingehend berichtet wird. Am Schluß wird unter der Überschrift „Eine rätselhafte Zegerscheinung“ auf die hochinteressante Beobachtung des Apothekers Th. Zimmermann-Danzig hingewiesen, der einen regelmäßigen Zug des Rotfußfalken in alten, ausgefärbten Stücken in der zweiten Mähälfte bis Ende des Monats von NW. nach SO. die Halbinsel Hela entlang konstatierte. Über Herkunft (N.-W.-Afrika) und Zugweg dürfte Thienemann im Allgemeinen das Richtige getroffen haben, doch scheint mir, daß der Zug vorwiegend über Italien erfolgen dürfte, wo die Art entgegen Spanien und Südfrankreich häufig auftritt. Die Horstplätze dieser die Nehrung passierenden Falken werden wohl im Archangelskischen Gouvernement zu suchen sein, wo Meves die Art häufig im Juni antraf. T.

D. A. Bannerman. The Distribution and Nidification of the Tubinares in the North Atlantic Islands. (The Ibis. 1914, p. 438—494).

Verf., der sich sehr eingehend mit der Ornithologie der Kanaren beschäftigt hat, behandelt in vorliegender Schrift die Sturmvögel der nordatlantischen Inseln, von denen 14 Formen verzeichnet werden. Kurz berührt wird die geogr. Gestaltung der Inseln, eingehend behandelt die Verbreitung der Formen auf selben, woran sich eine Liste der eingesehenen Literatur anschließt. Eingehend werden die einzelnen Arten erörtert und zwar deren typische Lokalität, das Brutgebiet in- und außerhalb der nordatlantischen Inseln und allgemeine Schlußfolgerungen daraus gezogen. T.

G. E. F. Schulz. Vogelschutzgebiete an den deutschen Meeresküsten. — Naturdenkm. Vortr. und Aufsätze, Heft 5. Berlin 1913, gr. 8, 44 pp. mit Titlb. und 2 Kartensk.

Vorstehende Schrift mit einer prächtigen Aufnahme der Brandseeschwalbenkolonie im Vogelschutzgebiete Norderoog und zwei Kartenskizzen behandelt die Vogelschutzgebiete an den deutschen Meeresküsten und geht auf jede derselben näher ein. Welchen Wert selbe besitzen, erhellt aus den eingehenden Schilderungen derselben und ihres Bestandes. Diese vielfach durch private Hilfe erzielten Erfolge sind gewiß freudig zu begrüßen, da sie den ehemals so reichen Vogelbestand, der erschrecklich zurückgegangen war, so erfreulich heben. Man wird aber im Auge behalten müssen, daß der den Seevögeln hier gewährte Schutz zu einer Übervölkerung führen dürfte, wenn die gleichen günstigen Verhältnisse weiter bestehen. Dann wird man genötigt sein, neben der Hege wie bei einem geregelten Jagdbetriebe das Plus auf einen der Lokalität entsprechenden Bestand zu vermindern, was man durch Einsammeln der ersten Gelege in der Hand hat. T.

Ludwig v. Lorenz unter Mitwirkung von **Moriz Sassi**. Die ersten Ankunftszeiten verschiedener Zugvögel im Frühling der Jahre 1897 bis 1903. Ber. Komit. Ornitholog. Beobachtung-Stationen in Österreich. Redigiert von Ludwig Ritter Lorenz von Liburnau. Die Schwalbe. Neue Folge III 1902—1913. Wien 1913, p. 35—134 m. 8 Taf. u. 24 Kart.

Über vierhundert Beobachtungsstationen haben das Material zu dieser Arbeit geliefert, die 30 Vogelarten behandelt. Wie sorgfältig und gründlich die Verfasser bei der Sichtung und Anordnung des Materiales zu Werke gegangen sind, erkennt man aus dem mitgeteilten Plane der Arbeit. Zunächst wurden die Daten aus dem „östlichen Beobachtungsgebiete“ (Ostgalizien und Bukowina) von denen aus dem „westlichen Beobachtungsgebiete“ (den übrigen Kronländern) getrennt.

Hierauf wurden sämtliche Daten erst einmal in chronologischer Reihenfolge geordnet und dann nach Zonen und innerhalb dieser nach den von Westen gegen Osten nummerierten Stationen zusammengestellt. In dieser Form sind die Einzeldaten im Texte mitgeteilt.

Nun folgt das Wichtigste und Instruktivste an der ganzen Arbeit: die Herstellung von Diagrammen und farbigen Zugkarten.

Die Diagramme lassen deutlich das Zugbild der behandelten Arten in den einzelnen Jahren erkennen. Man sieht, ob der Hauptzug ganz plötzlich einsetzte oder durch eine lange Reihe von Vorläufern eingeleitet wurde, ob er plötzlich abbricht oder allmählich ausläuft und dergleichen mehr.

Nicht von allen im Texte behandelten Vogelarten ist der Zug durch Diagramme dem Auge des Lesers verdeutlicht worden, sondern von 22 der hauptsächlichsten auf 7 Tafeln. Tafel 8 stellt ganz allgemein den Verlauf des Frühjahrs-Vogelzuges während der fraglichen Jahre in Form von 7 Diagrammen dar, bezieht sich aber nur auf das „westliche“ Beobachtungsgebiet.

Noch instruktiver wie die Diagramme sind die 24 farbigen Zugkarten, die als Beilagen I—VI der Arbeit beigelegt sind. Sie behandeln den Zug des Stares, der weißen Bachstelze, der Schnepfe, der Rauchschwalbe und des Kuckucks in den Jahren 1897, 1899, 1901 und 1903, dann der Singdrossel und der Ringeltaube in den Jahren 1897 und 1901. Nach Pentaden geordnet sind die Daten durch farbige Zeichen in das Beobachtungsnetz eingezeichnet, so daß das Auge des Lesers den Verlauf des Zuges in den einzelnen Jahren leicht verfolgen kann.

Schließlich soll nicht unterlassen werden, auf die interessante Tabelle auf Seite 131 der Arbeit hinzuweisen, die über die sogenannten „Zugkame-raden“ Aufschluß gibt, das heißt über die Arten, die in der Regel zusammen eintreffen oder andererseits in der Reihenfolge ihrer Ankunftsstermine mehr oder weniger wechseln. Es ergeben sich folgende 5 Gruppen:

Lerche, Star, — dann Kiebitz, Bussard, Ringeltaube, Drossel, Fink, weiße Bachstelze, — ferner eine Gruppe, die für den Jäger besonderes Interesse hat: Waldschnepfe, Rotkehlchen, Garten und Hausrotschwanz, — weisser Storch, Rauchschwalbe, Kuckuck, Wiedehopf, Stadtschwalbe — und schließlich Mauersegler, Wachtel, Turteltaube, Pirol, Dorndreher.

Die Verfasser unterlassen es, aus ihrer wertvollen Arbeit weitgehende allgemeine Schlüsse zu ziehen, hoffen eben mit Recht, daß der gesammelte Stoff, im Zusammenhange mit dem Beobachtungsmaterial angrenzender Gebiete, vor allem Ungarns, das Bild des Vogelzuges zu vervollständigen geeignet ist. Um aber das Material nach jeder Richtung hin auszuwerten, wurde es in gesichtetem Zustande einem geschulten Meteorologen zur Bearbeitung übergeben, und so entstand die zweite wertvolle Arbeit:

A. Defant. Der Einfluß des Wetters auf die Ankunftszeiten der Zugvögel im Frühling. (Ibid. Neue Folge III, 1902—1913, p. 135—157 m. 13 Textfiguren u. 1 Kartentaf.).

Der Verfasser wählt für seine äußerst sorgfältigen Untersuchungen vier Vogelarten aus, und zwar zwei, die im Frühjahr sehr zeitig eintreffen: Star und Feldlerche und ferner zwei, die ihren Frühjahrszug später beginnen: Kuckuck und Rauchschwalbe. Die Gewohnheiten, die diese vier Spezies zeigen, werden dann verallgemeinernd allen Vogelarten zugeschrieben. Ob das gestattet ist, mag strittig sein. Der Vogelberingungsversuch weist jedenfalls immer deutlicher darauf hin, daß es notwendig ist, jede Vogelart einzeln zu untersuchen.

Rühmend hervorzuheben ist, daß der Verfasser nicht nur die Wetterlage der einzelnen Einfallsstation berücksichtigt, sondern das Hauptgewicht auf Untersuahung der Witterungsverhältnisse in den von Österreich südlich gelegenen Ländern legt, woher die Zugvögel im Frühjahr kommen, das sind Italien, das adriatische Meer, der Balkan, speziell Griechenland. Allerdings darf hier wiederum der Kritiker fragen: ist es denn erwiesen, daß alle in Österreich ankommenden Frühlingsvögel aus den genannten südlichen Ländern herkommen? Hat der Ringversuch nicht gezeigt, daß zum Beispiel schlesische und böhmische Lachmöwen im Herbst nach Nordwesten abwandern?

Aus den am Schlusse der Arbeit genannten Ergebnissen und Schlußfolgerungen sei in Kürze nur folgendes genannt: Die Vögel suchen sich für ihre Frühlingswanderungen schönes, ruhiges, wärmeres Wetter aus. Solches günstiges Wetter herrscht am Balkan, in Griechenland und Süditalien dann, wenn hoher Druck den Südosten und Osten Europas inne hat, und niedriger Druck mehr westlich und nordwestlich davon liegt. Dabei herrschen südöstliche Winde vor. Waren diese günstigen Zugsbedingungen erfüllt, dann trafen stets die meisten Ankunfts meldungen ein. So fliegen die Vögel stets mit dem Winde. Sechs beigefügte Wetterkarten und eine Anzahl in den Text eingefügte Figuren und Tabellen suchen diese Ergebnisse zu beweisen.

Als allgemein giltiges Dogma kann man diese Schlußfolgerungen sicher nicht aufstellen. Das wird der Verfasser wohl auch kaum beabsichtigen. Die Kurische Nehrung zum Beispiel verlangt zur Entfaltung eines starken Frühjahrs-Vogelzuges warme Temperatur und Ostwind. Mit halbem Gegenwinde geht also hier der Hauptvogelzug vor sich. Und wie oft sehe ich bei Ulmenhorst Vogelscharen ununterbrochen gegen den Wind, zuweilen sogar gegen starken Wind ziehen.

Noch elns sei kurz erwähnt. Der Verfasser kommt auch auf die Schnelligkeit des Vogelfluges zu sprechen und legt bei einer angestellten Berechnung als Eigengeschwindigkeit des fliegenden Vogels 5 *m* pro Sekunde zu Grunde. Das ist sicher viel zu wenig. So langsam wird kein Vogel fliegen. Bei den von der Vogelwarte Rossitten bei Ulmenhorst angestellten Versuchen ergab sich als Minimum 11,5 *m* Eigengeschwindigkeit (Sperber) und als Maximum 20,6 *m* pro Sekunde (Star).

Jedenfalls müssen wir dem Verfasser dankbar sein für seine Arbeit, die so viel Anregung gibt zum Nachdenken und Forschen über das schwierige, aber umso interessantere Kapitel „Wetter und Vogelzug“.

J. Thienemann.

M. Bräß. Die Raubvögel als Naturdenkmäler, — Naturdenkm. Votr. u. Aufs., Heft 2. Berlin 1913, 8. 67.

Der richtige Anwalt ist es, den wir aus seinen trefflichen Schilderungen des Vogellebens kennen und schätzen, der für die in ihrem Bestande gefährdeten Raubvögel als Naturdenkmäler eine Lanze einlegt. Besprochen werden in vorliegendem Hefte: Inwieweit ist die Klage über die Abnahme unserer Vögel gerechtfertigt? Die ästhetische Bedeutung der Raubvögel; Ursachen für das Verschwinden derselben; ihr Nutzen und Schaden; wissenschaftliche Bedeutung dieser; ihre rechtliche Stellung, woran sich das Schluß-

wort anschließt. Verf. spricht sich dahin aus, daß die meisten Raubvögel im Haushalte der Natur wie im Interesse der Menschen eine wichtige Mission erfüllen, daß der Mensch die Schuld an der Verödung der Natur und Vernichtung ganzer Tiergeschlechter trägt; daß statt Abschluß- lieber Erhaltungsprämien ausgefolgt werden sollten und die Liebe zur Heimat sich in der Erhaltung des auf uns Überkommenen betätigen möge. T.

F. Lindner. Was wissen Praxis und Wissenschaft von der angeblichen „Möwenplage“? Eine Auseinandersetzung mit Prof. E. Hübner-Stralsund. (Schr. Deutsch. Rund. Vogelsch., H. 3.) — Beitr. Naturdenkmalpfl. Hiddensee 1915, 8. 24 pp. m. Abb.

In Sachen der Wissenschaft gilt als oberster und wichtigster Grundsatz die Wahrheit und deshalb ist es Pflicht, für sie einzutreten, wo selbe aus was für Gründen immer angegriffen oder gefälscht wird. In scharfer Weise wendet sich vorliegende Schrift gegen Prof. E. Hübners Auslassungen über eine angebliche Möwenplage auf Hiddensee, welche die Fischereibevölkerung zu Klagen und den Fischereiverband für Vorpommern und Rügen zu einem Protest veranlaßte. Es wird den Möwen zur Last gelegt, daß sie die mitgefangenen, unter Maß stehenden Fische, die in Freiheit gesetzt werden müssen, vernichten und die mit Fußringen versehenen Möwen außerdem sich in den Stellgarnen verfangen, die feinen Netze beschädigen und zerreißen und den Fischern Schaden bereiten. Verf., der wochenlang auf Hiddensee weilte und bei den Fischern Umfrage wegen letzteren Umstandes hielt, hatte nie eine diesbezügliche Klage vernommen. Ein Beweis, wie Beringungsgegner die längst als wissenschaftlich wertvoll anerkannte Markierung bekämpfen. Was die angebliche Vereitelung der Rettung untermaßiger Fische durch Möwen anbelangt, so dürften selbe bei Rückversetzung ins Wasser durch den Fang schon sehr gelitten haben und als Todeskandidaten anzusehen gewesen sein. Nach den Untersuchungen der Kgl. Biol. Anstalt auf Helgoland ist der Rückgang der Seefischerei auf die Massenvernichtung der Jungfische durch die Fischerei selbst zurückzuführen. Weiters weist Verf. verschiedene Irrtümer in Prof. E. Hübners Avifauna Pommerns nach, welche dessen ornithologische Kenntnisse und damit den Wert seines Buches sehr in Frage stellen. Dies genüge zur Kennzeichnung des Inhaltes vorliegender Schrift, auf deren Lektüre wir bezüglich näherer Details verweisen. T.

W. Bacmeister. Die Reiherinsel von Adony einst und jetzt. — Bl. Natursch. u. Heimatpfl. I. 1915, p. 13—16.

Schildert übersichtlich nach den Angaben Landbeck's (1838), Kronprinz Rudolfs und Brehm's (1878) und v. Keneßey's (1910) die Wandlungen, welche die Vogelwelt genannter, ob ihres Vogelreichtums berühmten Insel seit Landbeck's Besuch erfuhr. T.

Österreichische Monatsschrift für grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. Wien (Verl. F. Tempsky) XI. 1915. Preis 4 Kr.

Heft 6/7: Kurt Loos, Der Wanderfalke in Böhmen (Forts.), p. 182—186; F. Knauer, Naturschutzfragen, p. 194—199; Ein Vierteljahrhundert ornithologischer Arbeit, p. 199—204. Heft 8/9: K. Loos, Der Wanderfalke in

Böhmen (Forts.), p. 227—234; F. Knauer, Naturschutzfragen (Forts.), p. 250—254. Heft 10/11: K. Loos, Der Wanderfalke in Böhmen (Forts.), p. 283—286; F. Knauer, Naturschutzfragen (Schluß), p. 295—296. Heft 12: K. Loos, Der Wanderfalke in Böhmen (Schluß), p. 321—324; F. Knauer, Naturschutzfragen, p. 340—343. T.

A. Laubmann. Wissenschaftliche Ergebnisse der Reise von Dr. Erich Zugmayer in Balutschistan 1911. — Abh. Kgl. Bayr. Akad. Wissensch. Mathem.-physik. Kl. XXVI. Bd., 9. Abh. 71 pp. m. 1 kol. Taf.

Die Bearbeitung der ornithologischen Ausbeute lag wieder in den bewährten Händen Laubmann's. Die Zahl der von dem Reisenden der Zool. Sammlung des Bayrischen Staates übergebenen Vogelbälge beläuft sich auf 276 Exemplare, alle mit genauen Angaben versehen. Leider verdarb ein Teil auf dem Transporte, dessen Bälge wegen Zeitmangels nicht genügend ausgetrocknet verpackt werden mußten, derartig, daß eine genaue Determinierung ausgeschlossen war. Balutschistan, das zwischen Indien und Persien gelegene Gebiet, zerfällt in drei tiergeographisch verschiedene Gebiete: 1. Las Bela, der zum indischen Faunenbezirk gehörende Teil im Südosten, 2. Zentral- und N.-Balutschistan mit dem nördlichen Teil von Mekran, als zum palaearktisch-zentralasiatischen Faunengebiet gehörend, 3. der südliche Teil Mekrans mit seinen Anklängen an das mediterrane Gebiet. Verf. belegt diese Sondernung durch Beispiele. Ohne für das Gebiet besonders auffällige Arten, beansprucht selbes durch den Umstand tiergeographisches Interesse, daß hier die Ausläufer dreier großen Faunengebiete zusammenstoßen. Über 89 Arten, bezw. Formen, darunter zwei schon andern Orts beschriebene neue (*Corvus splendens zugmayeri* und *Sarcogrammus indicus aigneri*) wird berichtet und, wie wir das schon bei der letzt besprochenen Arbeit erwähnt, in äußerst sorgfältiger kritischer Weise unter Einbeziehung der das Gebiet früher berührenden Literatur. Die beigegebene Tafel mit Köpfen von *C. splendens* und *zugmayeri* verleugnet nicht Kleinschmidt's Hand. T.

H. Weigold. Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Seemöwen. — Sep. a. „Fischerboten“ 1913. Hamburg (L. Friederichsen & Cie.) 1913. 4. 31. p. m. 11 Abb. Preis Mk. 1.50.

Der Zweck vorliegender Arbeit ist durch den Titel derselben gekennzeichnet. Vorerst gibt Verf. die für die Unterscheidung der einzelnen Arten wichtigsten Kennzeichen, die dem Laien durch vergleichende Gegenüberstellung die Bestimmung sehr erleichtern. 8 Möwen- und 4 Raubmöwenarten werden ausführlich geschildert und zwar deren Verbreitung, Wanderung, Brutstätten, Lebensweise. Die verbreitetsten Arten finden speziell eine sehr eingehende Behandlung, die über alles gut orientiert und auch die durch die Beringung erzielten Erfolge würdigt. Der seit zwei Jahren auf einer Forschungsreise in China weilende Verfasser, Leiter der Vogelwarte Helgoland, mit dem Leben der Möwen auf der See und ihren Brutkolonien aufs genaueste vertraut, war gewiß der geeignete Mann, ein Urteil über die Bedeutung dieser im Haushalte der Natur abzugeben. Die Lachmöwe, die einzige Art,

die auch im Binnenlande in großn Kolonien brütet, ist von Natur vorwiegend Insektenfresser und zur Fortpflanzungszeit geradezu Landvogel, „der großen Nutzen bringt und nur an Brutteichen schädlich wird“, Ihre Schonung, die ihr jetzt wohl allgemein in den Brutkolonien zuteil wird, ist daher berechtigt. Verfasser faßt sein Schlußurteil über die Bedeutung der Möwen in folgendem zusammen: „Die Möwen spielen demnach auf dem Meere und an seinen Küsten die Rolle der Geier, Raben, Krähen und Bussarde. In ihrer Geierrolle — Aas wegzuräumen — sind sie nützlich. In den anderen Rollen wären sie im Binnenlande unbedingt mehr schädlich als nützlich; an und auf der See sind sie zum mindesten indifferent, so lange die Ausnutzung des Meeres seitens des Menschen nicht ebenso rationelle Formen annimmt wie bei der Binnenfischerei. In der Tat kann die Schar der Möwen, die an und auf unseren Meeren normalerweise keine viertelmillion Stück im Maximum ausmachen dürfte, keinen Schaden anrichten, der als solcher merk- oder erkennbar wäre.“ Die beigegebenen Abbildungen sind gut und erleichtern das Erkennen der einzelnen Arten. T.

L. Munsterhjelm. Beobachtungen während einer ornithologischen Studienreise nach dem Nordpolarmeer und Spitzbergen im Sommer 1910. — Öfvers. Finska Vetensk.-Soc. Förhandl. LIII. 1910—1911. A Nr. 20, 42 pp.

Eine fünf Monate währende Reise an Bord des Walfängerschiffes „Balaena“ im Sommer 1910 nach dem Nordpolarmeer und Spitzbergen, ornithologischen Zwecken dienend, bot Verf. Gelegenheit zu eingehenden Beobachtungen über die dortige Vogelwelt, deren Resultate uns hier vorgeführt werden. Ein Drittel der Zeit wurde auf der See westlich der Bäreninsel und Spitzbergen, zwei Drittel auf Prinz Carls Vorland und dem Bellsund verbracht. 28 Arten gelangten zur Beobachtung. Bekanntlich hat man einigemale Jagdfalken auf Spitzbergen beobachtet, doch blieb es bisher unsicher, welcher Form selbe angehörten, da keiner erbeutet werden konnte. Verf. war vom Glück begünstigt, da es ihm am 17. September gelang, auf dem Lande in der Recherche-Bay ein vertrocknetes Exemplar aufzufinden, das sich — was auch eie photographische Aufnahme bestätigt — als *Falca gyrfalco islandus* (Brünn.) erwies. Die genauen Angaben über alle eingehender beobachteten Arten sichern der kleinen Arbeit dauernden Wert. T.

A. Ries. Die Vögel Bambergs und seiner Umgebung. — 22./23. Ber. Naturf. Ges. Bamberg 1915. Sep. gr. 8, p. 331—426.

Lokalfaunen, wenn sie sorgfältig ausgebaut sind, beanspruchen volles Interesse, auch über den Kreis hinaus, für den sie vorwiegend bestimmt sind. Sie bilden einerseits Bausteine zu einer Landesfauna, anderseits, wenn eine solche vorhanden, Ergänzungen zu dieser. Verf. vorliegender Fauna als genauer Beobachter bekannt, war vorwiegend auf seine eigenen Wahrnehmungen angewiesen, welche die Jahre 1903—1914 umfaßen und den demaligen Vogelbestand des Gebietes behandeln. Nur in einzelnen Fällen wurde auf ältere Angaben zurückgegriffen. 202 Arten sind angeführt, ihr Vorkommen, Lebensweise und der Zug geschildert und zwar in Form und Breite, die dem Zwecke der Arbeit, den Leser hinreichend zu informieren

entspricht. Von interessanten Brutvögeln seien hervorgehoben *Parus salicarius*, *Passer petronia*, *Muscicapa parva*, von seltenen Vorkommnissen *Panurus biarmicus*, *Cyanecula svecica*, *Chrysomitris citrinella*, *Merops apiaster*, *Dryobates leuconotus*, *Syrphaptis paradoxus* (*Phoenicopterus roseus*, *Pelecanus onocrotalus*) und *Uria lomvia*. Die Angaben über das Brüten von *Glaucidium passerinum* in einem hohlen Birnbaum scheinen weit eher auf den Steinkauz hinzuweisen. T.

A. Laubmann. Fauna Faeröensis. Die Vogelwelt der Faeröer. — Zool. Jahrb. Abt. Syst. etc. 39. 1915, H. 1. p. 55—86.

Eine von Kaufmann P. F. Petersen, vorwiegend auf Naalsö zusammengebrachte Sammlung von 88 Vogelbälgen, welche derselbe der Zool. Staatssammlung in München verehrte, bildet das Material zu vorliegender Arbeit. Wie in seinen vorangegangenen Publikationen ist auch diese Ausbeute in gleich sorgfältiger Weise kritisch bearbeitet unter Hinzuziehung von reichem Vergleichsmaterial. Von den bisher auf den Inseln nachgewiesenen 164 Arten bzw. Formen liegen 23 vor. In den Schlußbemerkungen „Zoogeographische Betrachtungen“ hebt Verf. hervor, daß die Vogelwelt der Faeröer vorwiegend mit der Skandinaviens übereinstimmt, doch hält er Einflüsse von den Britischen Inseln für „nicht einfach von der Hand zu weisen“, weshalb er die Vergleichung einiger Arten bzw. Formen mit britischen für wünschenswert erachtet. Mit Island haben die Faeröer nichts gemein. Arten, die beide besitzen, weichen subspezifisch von einander ab. Indigene Formen haben die Faeröer nur vier aufzuweisen und zwar *Corvus corax varius*, *Sturnus v. faroensis*, *Anthus spin. kleinschmidti* und *Troglodytes tr. borealis*. T.

A. Laubmann. Zwei neue Formen aus dem Kaukasus. — Verh. Orn. Ges. Bayern. XII. 1915, 2. H., p. 93—102.

Beschrieben werden *Carpodacus erythrinus kubanensis* und *Emberiza cia prageri* auf Grund einer von M. Prager mitgebrachten Kollektion aus dem N.-Kaukasus. Verf. unterzieht gleichzeitig an der Hand eines ansehnlichen Vergleichsmaterials die bisher beschriebenen Formen beider Arten einer eingehenden Prüfung. T.

Nachrichten.



Hugo Oskar Grimm,

Lehrer an der 5. Realschule zu Leipzig, am 13. November 1914 auf dem Felde der Ehre in Frankreich.

Dr. David Friedrich Weinland

in Hohenwittlingen, am 16. September 1915 im 90. Lebensjahre.

H. E. Dresser

zu Cannes, am 28. November 1915.

Amtsrat Adolf Nehr Korn

zu Braunschweig, am 8. IV. 1916, 74 Jahre alt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Tschusi zu Schmidhoffen Victor Ritter von,
Thienemann Johannes

Artikel/Article: [Literatur. 51-59](#)